



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

12. Klug und Bescheidenheit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

hedem H. Paulo/dan als under seiner Predig ein Jüngling/auff dem Fenster sitzend/ anfang zu schlaffen/ thät er von dem Fenster herab zu Todt fallen / welches nach Meynung des H. Chrystom/ auß listiger Anstiftung des Teuffels geschah; damit durch das Getümmel die Predig / und der Nutz der Predig verhindert würde: aber er fund sich betrogen / dan der H. Paulus machte den Todten wider lebendig/ und gab seinen Zuhörern durch diß Wunder=Werck/ Gelegenheit dem Heil. Evangello desto steiffer zu glauben und sich zu befehren. Zum 2. So machte er durch seine Gedult den Teuffel/ welcher sich immerdar beflisset / daß man wenig auff das Wort Gottes halte / zu schanden.

Der 12. Punct oder 5.

Das Zwölffte / so zu einem guten Prediger gehöret / ist die Klug- und Bescheidenheit.

W Ir lesen Exodi am 31. daß Gott / als er den Bezeeil zur Erbarung des Tabernackels verordnete / denselben auch zu gleich mit dem Geist der Weisheit / des Verstands/ der Wissenschaft/ allerley künstliche Werck zuerfinden/ und in Gold/ Silber/ Edelgestein / und dergleichen art- und perlich zu arbeiten begaben thäte. Eben dergleichen kan man von den Predigern sagen: dan dieweil ihnen Gott befohlen / ein geistliches Gebäu in den Seelen seiner Zuhörer/ für ihn auffzurichten; also hat er ihnen auch eine grosse Geschicklichkeit / und Klugheit gegeben/ in Gold und Silber / in Edelgesteinen und andern köstlichen Sachen der heiligen und heilsamen Lehr/ zu ar-

beiten / und ein künstliche Gebäu in den Seelen zu erbauen.

Der H. Gregorius 30 Moral. Cap. 4. & p. 3. Pastor. Cap. 5. 6. in Auslegung der Wort des frommen Jobs / Cap. 38. Quis posuit in visceribus manuum, &c. Wer ist welcher dem Menschen die Weisheit gegeben / und den Hainen verständig gemacht: sagt daß durch den Hainen die Prediger verstanden werden/ welche die Menschen aufwecken/die Nachlässigen ermunterten / und ihnen ein Herz machen; und welchen Gott eine Wissenschaft/ Klug- und Bescheidenheit gibt; damit sie das Ziel und End der Predigen erreichen mögen Die Geschicklichkeit ist von Gott dem Hainen gegeben/ daß ist/ Gott hat dem Prediger eine Bescheidenheit gegeben; damit er verstehe was er redt / zu was Zeit/ und auff was Weis er rede. Diese Klug- und Bescheidenheit / welche eine besondere Tugend/ und Gabe Gottes / und einem Prediger durchaus vonnöthen / ist in den zween Edlen- und köstlichen Steinen / deren einer die Wissenschaft / der andere die Wahrheit genent/ und von dem hohen Priester/ auß Befelch Gottes/ auff seiner Brust getragen wurden / sonst zu Latein Rationale genant / vorbedeutet. Dadurch ein Kluges / bescheidenes/ und vernünftiges Urtheil an zuzeigen/ mit welchem man die falsche von der wahren; die heilsame / von der schädlichen; und die hohe / und edle Lehr / von der verächtlichen unterscheiden sollte. Als CHRISTUS unser Heyland seine Jünger zu predigen aufschickte/ befahl er ihnen/ daß sie Saltz bey ihnen haben sollten; welches so viel gesagt ist/ daß sie sich grosser Klugheit und Bescheidenheit im Predig=Ampt gebrauchen sollten/ und daß sie klug seyn sollten / wie die Schlangen Matth. 10

P
aufhren
I. I.
II

Diese Klug- und Weißheit sollen sie insonderheit auff siebenerley Weiß sehen lassen.

Erstlich sollen sie eine besondere Sorg für ihr eigen Heyl und Vollkommenheit tragen; gleich wie die Schlangen ihren ganzen Leib in Gefahr stellen / und beschädigen lassen / damit sie ihr Haupt unverletzt behalten mögen. Hierauff sagt auch der weise Man: Proverb. 9. Si sapiens fueris tibi metipsum eris. **Wan du klug und weiß bist / so bistu es dir selbst.** Es ist gar unweisslich und wider alle Vernunft gehandelt / daß man andere selig machen wolle / und sich selbst in daß Verderben stürzen. Item grosse Mühe / Sorg und Arbeit in den Geschäften des Nächsten auff sich nehmen / und die Geschäft seines eigenen Heyls verabsäumen. Der h. Bernardus schreibt an den Pabst Eugenium lib. 2. de Consi. daß ihm einer der allernächste sey / in Sachen so sein eigen betreffen / und ermahnet ihn / daß er dermassen für andere arbeite / damit er seiner selbst nicht vergesse. Hiez zu stellet er ihm das Exempel des himlischen Vatters vor Augen / welcher seinen Sohn der Gestalt hergegeben / daß er denselben doch allzeit bey ihm behalten habe. Ein Prediger soll seyn wie die Sonne / welche die ganze Welt mit ihrem Schein erleuchtet / und doch keinen Schaden an ihr selbst empfindet. Er soll also seinem Amt aufwarten / daß er sich nimmer mit dem Propheten Osea zu beklagen habe / cap. 7. daß ihm die Fremdben seine Krafft benommen / ohne daß er solches gewar worden. Hievon hab ich im 2. Theil. c. 6. weiters gehandelt; diß sag ich allein / wer ihm selbst nichts guts thut / der kan auch anderen wenig helfen. Eccl. 14.

Zum 2. Soll er seine Weißheit sehen

lassen / in dem er wider die Laster mit großer Klug- und Bescheidenheit handelt: daß er begibt sich vielmahl / daß einer in demerones / oder daß andere Laster unbekannter Weiß strafet mehr / böses verurtheilt / als guts thue; insonderheit wann es scheint als wan er auff hohe / und fürnehme Personen reden und dieselbe straffen wolle. Hiez hier gehöret / was der h. Paulus an den Timotheum schreibt und sagt / Seniores ne increpaveris, die Alten soltu nicht straffen / sondern bitte sie als deine Väter. Welches nach Meynung des h. Gregorii also zuverstehen / wan die Laster der Alten / oder deren welche anderen vorstehen / andere Personen nicht von selbigen Laster anzieh / und zum fall bringe dan wan solches nicht geschieht / so ist genug / daß man sie absonderlich / und in Geheim ermahne. Dergleichen soll man thun wan wenig Personen mit einem Laster behaftet wären (unangesehen daß solches öffentlich geschehe) und wan keine Gefahr daß andere dergleichen thun werden; so sonderheit wan darbey zu fürchten / daß ärger seyn würden / daß sie bey andern Unruhe erwecken / den Ruh der Predig verdorren / und mehr böses stiften würden / als zuvor nie gethan: dann alsdann ist es der Klugheit / und Bescheidenheit genug / daß man nichts davon rede; diereil die Erwähnung dar auff gehet / daß derjenige / welchen man strafet / zur Besserung und eigenem Heyl gebracht werde. Hierauff hat mein Bedüncken / der Salomon geredet da er sagt Proverb. 9. Noli arguere derisorem, ne oderit te. Einen Spötter soltu nicht straffen / damit er dich nicht hasse. Item da er weiter sagt / Eccl. 8. Non incensus carbones peccatorum; &c. Du soltu die Kohlen der Gottlosen / in dem du sie

fest nicht anblasen; damit du nit von der
 Flamme und Feuer ihrer Sünden gebrennet
 werdest. Die aufgelöschte Kohlen bren-
 nen niemand; aber wan sie angebla-
 sen und angezündet werden / alsdan bren-
 nen sie den/welcher sie anblasen/ und andere
 so sich herzu nahrn. Es tragt sich offer-
 mahl zu/das man man die Sünd / welche
 wenig Schaden bringen/ und gleichsam er-
 löschet sein/in öffentlichen Predigen straffet/
 und darvörder handelt; das diejenige wel-
 che strafflich seyn/ und mit derselben behaft-
 et sehr unflüchtig werden/den Prediger/und
 das Wort **GOTTES** schänden/schmä-
 hen und einen bösen Namen machen/ und
 andere von der Predig abhalten: eben die er
 Meynung ist der **S. Augustinus** da er sagt/
Serm. 36. de sanct. & 1. Civit. cap. 9 Das
 die Lehrer und Prediger der Christlichen
 Kirchen zu Zeiten die lasterhafte Men-
 schen mit straffen / geschicht nit auf Furcht
 oder Nachlässigkeit; sondern auf Hoff-
 mung und Meynung das sie darauß keine
 Gelegenheit nehmen ärger zu werden / und
 andere im guten zu verhindern; und ist
 kein Zeichen der Furchtsamkeit/ sondern ein
 Zeichen und Rath der Liebe. Hierauß
 deutet der **S. Hieronymus** in Auflegung
 der Wort des Propheten **Amos cap. 5. Pri-
 dens in tempore &c.** Ein Weiser und
 Kluger wird zu seiner Zeit schwei-
 gen/dieweil die Zeit böß und gefähr-
 lich ist. Diese Weiß zu handeln wird
 von dem **Heil. Gregorio** mit dem Exempel
Samuelis gut geheissen und bekräftiget.
 Dann als **Samuel** den König **Saul** wegen
 seines Ungehorsam gestrafft/ begerte derselb
 von ihm un sagt: *Regum. 15.* Ich beken-
 ne es das ich Ubel daran gethan/aber
 Underlaß deswegen nit mir vor den
 Obersten Herrn/ und vor dem Volck

**Israel / die gewöhnliche Ehr zu er-
 weisen/ziehe mit mir zuruck/Gott an-
 zubetten.** Darauß **Samuel** bey ihm blie-
 be und mit ihm zu rück reifete: dan wan er
 den **Saul** nach solcher Straff verlassen/
 und ihm vor allen eine solche Unehre und
 Hohn angethan / hátt er vielleicht mehr
 Ubel gethan/ und die Abgötter angebetet.
*Gregor. lib. 6. in 11. Regum. cap. 2. sic
 damnanda est, &c.* Man muß großer Fir-
 sten und Herrn Verbrechen und Laster also
 straffen/das man sie nit verbittere / und also
 Ursach gebe durch auß nichts guts zu thun;
 dann es geschicht vielmahl / das sie laster-
 hafte Leut seyn / doch nit aller Dings
 öffentlich / und das guts das sie vor an-
 dern thun / kommet anderen zum guten und
 zu nutz.

Zum 2. Soll er seine Weißheit in dem
 sehen lassen / das er allzeit das beste aufer-
 lese/und die heilsamste / und warhaftigste
 Lehr vortrage: dann dieweil alles was ein
 Prediger auff der Kanzel sagt / auff den
 wahren Grund des geistlichen Gebáws/
 das ist auff **ESAY** muß gebaw-
 er werden; so ist vonnöthen / das er ein
 Gebáw von Gold/von Silber / Edelgestei-
 nen und dergleichen/und nit von Holz/Seu
 oder Stroh/ (welches der **S. Thomas** von
Aquin von unüthiger/und zum Heyl untaugli-
 cher Lehr ver stehet) auffrichte; nit von Holz/
 sag ich/das ist er soll die Meynung der Leh-
 rer/welche gar zu frey seynd/ und Ursach ge-
 ben können ein freyers Leben zu führen/durch
 auß nit auff der Kanzel vorhalten: nit von
 Seu / das ist er soll in seinen Predigen nit
 dar auff gehen/das er seine Zuhörern die Oh-
 ren kigle/noch Zabelen erzehle / so allein zum
 Gelechte und zu keinem Heyl dienen: auch
 nicht auß Stroh/ das ist/er soll von Kern-
 hafstigen/wahren und nicht von erdichteten/
 oder

uffhren
 I. I.
 II

oder auf seinem eigenen Hirn geschmiedeten Sachen handeln / welche wie die Körner von dem Wind/wie die Spreuwer / nicht können hinweg gewehet werden. Ein getreuer und kluger Haus-Vater / welcher zu seiner Zeit seinem Haus-Gesind eine vöilige Mas Weizen gibt / wird vom HERRN JESU im Evangelio gelobt. Luc 12. Gott sagt bey dem Propheten Jeremia cap. 23. Ein Prophet welcher meine Wort in seinem Mund hat / der soll mehr mit reden als meine Wort : einander der allein träumet / der bringe seine Traum vor : was seynd die Spreuwer gegen der Frucht zu rechnen? Die Klugheit eines Predigers bestehet in dem / daß er solche Mittel / und solche Sachen zusammen suche / welche ihm zum Ziel und End seiner Predig dienlich / und bequemlich seyn : das Ziel / und End eines guten Predigers ist / daß er bey den Seelen Nuschaffe / und ihr Heyl befördere. Es ist wider alle Klugheit daß ein Prediger seine Zuhörer mit fürwichtigen unnützen Sachen befriedige / und ohn einigen Nutz / oder Beförderung ihres Heils von ihm gehen lasse. Der Heil. Gregorius fragt an einem Ort / warumb daß der HERR JESUS zur Zeit seines Leydens / in dem Haus Anna und Caipha geredet habe / in dem Pallast des Herodis aber so gar kein einiges Wort? und gibt endlich die Ursach und sagt / das Herodes durch auß keine Meynung hätte / auß den Worten des HERRN seinen Nutz zu befördern ; sondern allein sich über seine Wissenschaft / und Wunder-Werck zu verwunderen. Hieraus müssen diejenigen / welche kommen meine Predig an zuhören / lernen / daß ich Ursach still zu schweigen / wan man kommet / nit sein Leben zu verbessern / sondern mich lernen zu kennen ; und mich oder meine Predigen zu loben : damit sie nicht etwan in ihren Sünden verhar-

ren / und ich eine neue Sünd begehe / in dem ich das Wort GOTTES auß Eitelkeit predige

Zum 4. Soll er seine Klugheit schon lassen in dem daß er sich nach dem Verstand seiner Zuhörer schieket / und demselben gemäß handelt : dan gleich wie / wan man viel Wasser in ein enges Fäßlein eingießen will / anders nichts thut als daß Wasser überlaufft / vergeblich außschütten : also geschichts auch / wan man von hochwichtigen Sachen bey den jenen / die sie nicht verstehen können / predigen will : oder auch / wan man schon von gemeinen Sachen redet / die so tuncel / und auß eine solche Weise / daß dieselbige nit begreifen können ; daß man als dan vergebens arbeite / GOTTES auß falle / und bey den Zuhörer keinen Nutz bringe. Ein Urk gehet nit mit einem krankten Kind nit umb / wie er mit einem krankten gesunden Menschen ; noch mit einem Alten wie mit einer jungen Person. Der H. Gregorius in Auslegung der Wort des göttlichen Jobs / cap. 29. GOTTES haltet das Wasser in seinen Wolcken ein / und laufft auff die Erd falle / sagt / daß durch die Wolcken die Prediger verstanden werden / welche mit dem Wasser göttlicher Wissenschaft und Wissenschaft erfüllet / dasselbig nit einmahl außgießen sollen / und alles was sie über vortragen was sie wissen ; damit den Verstand ihrer Zuhörer nit überflutmen und gleichsam erträncken ; sondern sollen sich nach dem Verstand ihrer Zuhörer richten / und solche Sachen predigen / welche sie verstehen / behalten / und in das Verstand mögen. Obwohl in Christo JESU dem wahren Prediger / welchem alle man zu folgen haben / alle Schatz der Wissenschaft und der Wissenschaft waren ; damit

richtete er sich dermassen nach dem Verstand seiner Zuhörer/ daß er durch gemeine Gleichmüß redte. dieselbe auflegte / und dennoch offermahl nicht klärllich genug verstanden wurde. Zu seinen Jüngern selbst sagt er: Ioannis 16. Ich hätte euch noch viel zu sagen/ aber ihr kömmt es jetzt nicht verstehen noch begreifen. Der gleichen redt der H. Paulus also zu den Corinthern. 1. Corinth. 3. Ich kan mit euch nicht reden als mit geistlichen Personen/ sondern als mit denen / welche an leibliche und fleischliche Sachen gewehnet: ich hab euch gleich als kleinen Kindern/ also zu reden/ Milch zu trincken geben / und keine harte Speiß / dann ihr möget sie noch nit essen. Eben derselb Paulus als er seinem Jüngern Timotheo schrieb/ wie er sich in seinem Predig = Ampt zu verhalten sagt er also. 2. Timoth. 2. Sollicite curate ipsum, &c. Nim deiner selbst fleißig war/ beleiße dich daß du GOTT gefaltest. Item: halte dich als einer der sich in seinem Ampt und Werck nicht zu schämen hat/ und der mit dem Wort der Wahrheit recht und wohl umghehet. Daß griechisch Wort sagt/ der das Wort GOTTES wohl zertheile/ zerfchneyde: dadurch an zu zeigen/ daß er in seinen Predigen alles/ was nit nützlich / und nicht zur Sachen oder zur Beforderung der Zuhörer gehöret / gleichsam abschneiden soll. Der H. Augustinus sagt: lib de catech. tud. cap. 10. Ein fürnehmer und gelehrter Prediger soll sich nit schämen/ oder sich zu gut darzu halten/ daß er sich nach dem geringen und einfältigen Verstand des gemeinen Mans richte/ demselben gemäß handle/ und die Geheimnus also erkläre / daß sie können verstanden wer-

R. P. Suffren, 2. Bund.

den: die weil der himlische Vatter / damit er sich nach unserer Blödigkeit richtete/ seinen einigen Sohn mit einem fleischlichen Leib gleichsam bekleidet/ da er doch nit ihm einer göttlichen Natur war. Wer kan sich selbst überreden/ oder glauben / daß ein Prediger sein Leben für seine Zuhörer dargeben werde / wann er sich nicht also verdemüthiget / daß er ihm die Geheimnus unsers Glaubens klärllich/ und einfältig auflege?

Zum 5. Soll seine Weisheit in dem erscheinen/ daß er von solchen Sachen handle oder vortrage / welche von dem meisten Theil seiner Zuhörer mögen begriffen und verstanden werden: die Zuhörer seynd allzeit vermischer: dann allerley Personen kömmen Predig zu hören / man muß sich nach dem Verstand des meisten Theils richten/ welcher gemeinlich auß einfältigen / und ungeschickten Personen ist. Sag mir/ was wäre es für eine Weisheit / daß man mit hochsinnigen und schweren Sachen oder Fragen auß der Theologie/ oder Heilige Schrift / auß der Philosophie/ oder weltlichen hohen Wissenschaften in einer Predig/ in welcher etwan 4. oder 5. Personen seyn/ so kaum ein Wort Lateins verstehen/ aufgezoogen komme? was kan der gemeine einfältige Mann gedencen/ underdessen daß der Prediger sich hören läßet/ daß er viel gelesen/ wohl zur Predig bereit/ und wohlgelehrt sey? Worzu dienet es/ daß ein Prediger einen/ oder den anderen Puncten seiner Predig mit vielen Sprüchen/ auß Hebräischer/ Griechischer/ Chaldeischer/ und andern Sprachen mehr gezogen / an einem Ort/ da under tausend Personen etwan einer oder zweien seynd/ welche die Sprachen verstehen/ erkläre und auflege? was können die andere Zuhörer für ein Nutz haben?

r r

gehen

Suffren

I. I.

II

gehen sie nicht eben so geschickt / eben so kalt und law auß der Predig / als sie hinein kommen? haben sie sich nicht billig jubelklagen / daß ihnen nichts von der Predig worden? kan man sich nicht billich mit den Worten des Propheten Jeremia Thren. 4. beklagen und sagen: daß die Kleinen/daß ist/die Einfältigen/und Ungelehrten / daß Brod begeret haben/ und daß sich niemand befunden/welcher ihnen solches gegeben hätte? Es ist ein ander Ding in einer Kirchen vor dem gemeinen Volk predigen / und ein anders auß einer hohen Schulen lehren? auß der hohen Schul gehet man darauff/ daß man gelehrte / und geschickte Leut mache; in den Kirchen aber/ daß man die Leut fromb / und tugendsam mache. Die Erfabrnis bringts mit sich/daß (wann man auß einer Predig oder Versammlung/sie sey so groß und ansehnlich als sie wolle/hundert/ oder oft weniger Person aufnehmen will) der übrige Theil lauter gemeine einfältige Leut/Weibs-Personen/und Ungelehrte/so weder schreiben/noch lesen können / ja eines so blöden/und geringen Verstands/und Urtheils / daß sie im geringsten nicht sehen und verstehen können / ob die Predig wohl Gestalt sey oder nicht/ob die Sachen/welche auß göttlicher oder weltlicher Wissenschaft angezogen und bengebracht/ sich wohl reymen oder nicht: wer kans dan gut heißen / eine ganze Versammlung eines gewünschten Nutz berauben? allein dem Fürwitz und Lust erlicher wenig Personen genug zu thun? welche sich deswegen andern vermessenlicher Weiß vorziehen und dafür halten/als wann der Prediger sich für sie bereitet hätte. Ein Prediger muß wissen / daß das Wort Gottes allen soll geprediget/von allen verstanden/und in daß Werck gerichtet werden:

Item / daß die Geschickte und Gelehrten mehr als andere vonnöthen haben / daß man ihnen von einem frommen Leben / und von der Übung in den Tugenden predige: dan ob sie wohl geschickter und scharsphäner / so seynd sie doch gemeinlich kalter und lauer/und haben einen geringen Effer zu frommen Leben. Die Teuffelen in den Schulen seynd gelehrter und geschickter als die Menschen auß Erden diemil sie aber viele Laster und Sund / und daß Feuer der Hölle Gottes in ihnen erlöschet / also muß man ihnen ihre Wissenschaft zu anders nicht als zu ihrer grösser Verdammnis. Endlich soll ein Prediger solche Lehr vortragen / welche alle verstehen. Er soll herrliche / krafftige/und durchdringende Spruch / und Beweysungen beybringen / welche in seinen Ohren einen Grausen / und Abschrecken der Laster / eine Liebe zur Tugend/eine Angst der Hölle/ eine Begird der ewigen Seligkeit/eine Liebe Gottes / und Nachsolgung unsers Heylands verursachen mögen.

Zum Sechsten. In dem er seine Predig mit solchen Worten und Weiß zu redem vorhalte/und erkläre/daß er von männlichen könne verstanden werden: die Weisheit seynd darumb/ daß man andern fremdbdanken / und innerliche Sinn zu erlangen gebe. Es ist wider alle Weißheit/daß man unbekante und dunckele Sachen mit unbekanten frembden und dunckelen Worten außlegen wölle? deswegen soll er deutlich natürlich/verständlich/und klärlich reden/daß mit er von männlichen verstanden werden.

Zum Siebenden und letzten soll er seine Klugheit zu verstehen geben / in dem er redem und predige/was sich auß die Zeit / in welcher man ist/reyme; dan an den Zustand unsers Heylands/seiner gegenwertigen

ter/und dergleichen mehr / soll er von den Sachen handeln/welche sich auff fürfallendes Fest rechnen/und seinen Zuhörern nützlich geben zur Freude/zur Liebe / zur Hoffnung/ und zum Vertrauen / zur Nachfolgung/ zur Dankbarkeit. Zu andern Zeiten / in welchen man Bus zu thun pflegt / soll er von andern Sachen reden / wider die Laster und Sünden predigen / und seine Zuhörer zur Reu und Leyd ihrer Sünd antreiben/ und also von andern Sachen zu reden.

Der 11. Punct oder 5.

Wie sich ein Prediger wohl zu seiner Predig bereiten soll.

Es ist eine grosse Vermessenheit/und ein Zeichen das ein Prediger wenig auff ein so wichtiges und hohes Ampt/ als das Predig-Ampt ist/halte/wann er ohne gebürliche Vorbereitung seine Predigen thut. Die H. Aposteln/welche heilig waren/voll des H. Geists und eine Wissenschaft hatten welche ihnen von Gott eingegossen/bedürfften keiner grosser Vorbereitung zu ihren predigen/wie wir jetziger Zeit vonnöthen haben: dan wir haben weder eins/noch das andere. Es muß jetziger Zeit gearbeitet seyn/ es muß ein jeder sein Brod im Schweiß seines Angesichts essen. Aber das so heisset es G. Ort versuchen/das man ohne Vorbereitung zum Gebet komme / viel mehr zum predigen. Christus unser Heyland hätte wohl auff der Hochzeit zu Cana in Galiläa den Wein auff nichts erschaffen können / ohne das er den Dienern befehlen thäte/das sie die Krug voller Wasser schöpfen sollten: aber der H. Gregoriu. sagt / das solches darumb ge-

schehen / damit die Prediger lehrneten/ wie sie sich zuvor mit dem Wasser der Wissenschaft anfüllen solten/welche Christus nachmahl in Wein/ in Lieb / und Esser verändern würde. Dieweil ich nun im vorigen gehandelt / wie ein Prediger in gemein darvon zu reden/ beschaffen seyn soll / und sich gleichsam zur Predig bereiten; also will ich jetzt reden/wie er sich verhalten / wan die Zeit zu predigen herbey nahet / und wie er seine Predig in Ordnung stellen solle / damit sie nützlich sey.

Der erste Underricht ist. Das er erstlich vom Gebett anfangt / durch welches die Göttliche Gnad / und das innerliche Liecht in unsere Seelen kommet. Hierzu sagt wohl der H. Apostel Jacobus: Alle / die der Weißheit und Wissenschaft vonnöthen haben / sollen sie von Gott begehren: dan er dieselbe jederman überflüssig mittheilet. Dieweil nun das predigen ein so wichtiges und hohes Werck ist/ wir aber so blöd/ und unvermöglich; also scheint es gänzlich vonnöthen zu seyn/ das man von dem Gebett anfangt. Das würckliche Leben/zu welchem das predigen gehört/ erfordert / das man zuvor vom Gebett und der Betrachtung anfangt/wie der H. Thomas von Aquin redt / welcher selbst den allzeit vor seinem Studieren zu betten pflegte/und einem auff seinen Vertrauten sicherlich sagte: das er mehr auff/ und in dem Gebett/ als auff vielem studieren gelehret/dem Spruch der H. Schrift gemäß: Der Gerechtere wird sein Herz auff das Gebett begeben/und wan Gott wil/ so wird er ihn mit dem Geist des Verstands erfüllen/damit er nachmahl seine Wort wie das Wasser aufgießen möge. Ecclesi. 39. Es ist nit vonnöthen/das die Gebett lang sey: es ist gnug/das man sich vor Gott

uffhren
I. I.
II